

Weiteres Gleis in Diskussion

Stadtbahnhaltestellen im Mannheimer Rat

MANNHEIM (gbu). Mit ersten Plänen zum Ausbau der Stadtbahnhaltestellen am Hauptbahnhof beschäftigt sich derzeit der Mannheimer Gemeinderat. Zur Verbesserung der Situation und Beseitigung von Kapazitätsengpässen, die mit dem Ausbau des ÖPNV in der Zukunft noch zunehmen werden, ist dort die Einrichtung eines weiteren Gleises in der Diskussion.

Vier mögliche Varianten zur Realisierung der Pläne wurden in der jüngsten Sitzung des Ausschusses für Umwelt und Technik vorgestellt. „Es geht hier um eine erste Information über die Möglichkeiten, nicht um Sofortmaßnahmen“, machte Bau- und Umweltbürgermeister Lothar Quast den derzeitigen Stand klar. Der Anstoß zu den vorgestellten Planungsentwürfen, die von zuständigen Stellen der Stadtverwaltung in Zusammenarbeit mit der RNV erarbeitet wurden, gab ein Antrag der Grünen im Gemeinderat. Darin wird der Ausbau der Haltestellen am Hauptbahnhof mit einem weiteren Gleis gefordert. Offensichtlich vorhanden sind gewisse Kapazitätsengpässe in Fahrtrichtung Universität, da hier im Unterschied zur Gegenrichtung nur ein Bahnsteig zur Verfügung steht. Die Bedeutung der Stadtbahnhaltestelle Hauptbahnhof wird mit dem Betrieb der zweiten Stufe der S-Bahn Rhein-Neckar weiter zunehmen. Die Planer von Stadtverwaltung und RNV nahmen daher den Antrag auf und stellten vier mögliche Varianten eines Ausbaus der Haltestellen vor. Als größtes Problem erwies sich der erhöhte Platzbedarf bei en-

gen räumlichen Verhältnissen. Die Vorschläge umfassen daher neben der völligen Verlegung der Bahnsteige vor das Quadrat L15 am Kaiserring (Variante 1) auch die Aufteilung der Haltestellen zwischen L15 und dem Hauptbahnhofsvorplatz. Aufgrund der größeren Klarheit und Übersichtlichkeit wird die Variante 1 von den Planern der RNV bevorzugt. „Diese ist aber mit erheblichem Kostenaufwand und städtebaulichen Konsequenzen verbunden“, gab Quast zu bedenken. So müsste neben dem Neubau aller Gleise und Bahnsteige auch die Tiefgaragein- und -ausfahrt in ihrer Lage verschoben werden. Nötig wären Eingriffe in die Kreuzung Kaiserring/Bismarckstraße, der Verlust einer Fahrspur auf dem Kaiserring für das neue Gleis würde zu Beeinträchtigungen im Verkehrsfluss führen. „Egal welche Variante, es wird immer eine Torsolösung bleiben, dazu immens teuer“, zeigte sich CDU-Stadtrat Konrad Schlichter skeptisch. Erforderlich seien Sorgfalt und langfristige Vision. Auch Ralf Eisenhauer (SPD) entdeckte „für viel Geld keine richtig gute Lösung“. Allen Wolfgang Raufelder (Grüne/Bündnis 90) forderte eine möglichst schnelle Umsetzung der Maßnahmen. Als nächsten Schritt sagte Quast die Erstellung einer mit Zahlen und Preisen unterlegten Machbarkeitsstudie zu. „Wir müssen ja nicht jede Linie über den Hauptbahnhof führen“, deutete Marcus Geithe von der städtischen Stabstelle ÖPNV an, dass es auch noch eine andere, sehr preiswerte Lösung geben kann.

Blaulicht

69-Jähriger schwer verletzt

MANNHEIM (red). Am Freitagabend ist ein 69 Jahre alter Autofahrer schwer verletzt worden. Der Mann war in Edingen-Neckarhausen auf der L597 in Richtung Neu-Edingen unterwegs. Auf der Stahlkreuzung verlor er die Gewalt über sein Fahrzeug und kam nach rechts von der Fahrbahn ab. Sein Fahrzeug knickte dabei einen Ampelmast um

und riss eine Leitplanke aus der Verankerung. Durch den Aufrall wurde der Fahrer schwer verletzt, an seinem Auto entstand Totalschaden.

Die Reparatur der Ampel wird einige Zeit in Anspruch nehmen, sie wird voraussichtlich erst am Dienstag wieder betriebsbereit sein. Es entstand Sachschaden in Höhe von 10000 Euro.

15 000 Euro erbeutet

HEIDELBERG (dpa). Unbekannte haben in der Nacht zum Montag einen Bordellbesitzer in Heidelberg überfallen und die Tageseinnahmen in Höhe von rund 15000 Euro erbeutet. Der Mann habe gerade sein Geld wegbringen wollen, als ihn vor dem Bordell zwei Unbekannte überfielen, teilte die Polizei mit. Er konnte dem Fahrzeug der Diebe bis nach Walldorf folgen. Als er sie stellte, griffen sie ihn mit einem Messer an und verletzten ihn. Die Täter flüchteten zu Fuß.

27-Jähriger festgenommen

MANNHEIM (red). Wegen einer Schlägerei wurden zu nächst fünf Streifenwagen in den Stadtteil Hochstätt beordert. Grund für die Auseinandersetzung auf der Straße Kieselgrund war offensichtlich eine Geburtstagsfeier. Nach einer Befragung der Anwesenden sollte ein 27-jähriger Tatbeteiligter vorläufig festgenommen werden. Der 27-Jährige hatte offenbar noch nicht genug von körperlichen Auseinandersetzungen und ging auf die eingesetzten Beamten los.

Tankstelle überfallen

LUDWIGSHAFEN. Am Samstag, gegen 23 Uhr, überfiel ein unbekannter mit einer Ski-Maske und einem Schutzvisier maskierter Täter eine Tankstelle in der Bruchwiesenstraße. Der Täter hielt der Angestellten eine schwarze Waffe vor und erpresste die Herausgabe von wenigen hundert Euro, die die Frau in eine weiße Stofftasche stecken musste. Er flüchtete zu Fuß in Richtung

Waschstraße, wo ihn die Angestellte aus den Augen verlor. Der Täter wird wie folgt beschrieben: Zirka 20 Jahre alt, ca. 175 cm groß und schlank, er trug schwarze Kleidung, die besagte schwarze Ski-Maske und ein durchsichtiges Schutzvisier. Er sprach mit Ludwigshafener Dialekt.

Zeugen melden sich bei der Kriminalpolizei in Ludwigshafen unter (06211) 963-1161.

Gegen Ampel geprallt

MANNHEIM (red). Am Samstag ereignete sich in der Oststadt ein Verkehrsunfall mit zwei Verletzten. Ein 33-jähriger Pkw-Fahrer war mit seinem Fahrzeug von der Friedrich-Ebert-Brücke in die

Renzstraße abgelenkt, auf regennasser Fahrbahn nach links abgelenkt und gegen eine Ampel geprallt. Zwei Fahrgastinsassen wurden verletzt und zur stationären Aufnahme ins Krankenhaus eingeliefert.

Exponate im „Glatzkopp“ ausgestellt

Seckenheimer Wasserturm beherbergt das einzige Aufzugmuseum in Deutschland

MANNHEIM. Der 1882 erbaute und 1962 originalgetreu rekonstruierte Wasserturm auf dem Friedrichsplatz ist das offizielle Wahrzeichen Mannheims. Seit 1998 stillgelegt, befindet er sich heute im Besitz der MVV Energie AG.

Von Heike Warlich

Doch auch in einigen Stadtteilen prägen heute noch stattliche Wassertürme, errichtet vor der Eingemeindung nach Mannheim, das Bild. Sowohl in Wallstadt, Feudenheim und Seckenheim befinden sich die Wassertürme in Privatbesitz. Die Bürger lieben sie als denkmalgeschützte Wahrzeichen ihres Ortes. Einer dieser Wassertürme birgt eine Besonderheit: Im Seckenheimer Wasserturm ist das einzige Aufzugsmuseum Deutschlands untergebracht, eingerichtet von der Unternehmerfamilie Familie Lochbühler, die den Turm im Jahre 1978 kaufte. Carl Lochbühler bewahrte den Turm damals vor dem drohenden Abriss, wie im benachbarten Stadtteil Rheinau unter großem Protest geschehen,

und erhielt den Seckenheimern ihren „Glatzkopp“, wie sie den Stahlbetonbau auch heute noch nennen. Der Turm war relativ spät gebaut worden, denn die reichen Seckenheimer Bauern hatten ihre eigenen mechanischen Pumpbrunnen, dennoch sah Ludwig Lochbühler, Inhaber einer Schlosserei mit mechanischer Werkstätte, damals durchaus den Bedarf, eine zentrale, eine verlässliche Wasserversorgungsanlage aufzubauen. Die Errichtung des Wasserturms zerstörte diese Geschäftspläne je. Dass die Firma Lochbühler bei den Schlosserarbeiten am „Glatzkopp“ mitwirken durfte, war nur eine kleine Entschädigung für die bereits getätigten Investitionen. Zwar konzentrierte sich die 1873 von Georg Lochbühler gegründete Firma seit 1960 auf den Aufzugsbau und die Lochbühler Aufzüge GmbH gehört heute zu den renommierten Unternehmen der Region, doch hat der Seckenheimer Wasserturm die Familie nie losgelassen.

Zum 90. Geburtstag Carl Lochbühlers ließ dessen Sohn Karlheinz, der heute gemeinsam mit den Söhnen Andreas und Stefan den Familienbetrieb leitet, in nur dreieinhalb Monaten den Turm mit viel Liebe zum Detail ausbauen. Die Überraschung war perfekt. 1989 wurde ein großes Fest im Kuppelraum gefeiert, in dessen Gewölbe mit Lichtern die Sternkonstellation vom 31. Juli 1899, dem Geburtstag von Carl Lochbühler (gestorben 1994) eingelassen wurde. 2002 ließ die Familie das Erdgeschoss und das erste Geschoss entrümpeln, um dort ein Aufzugsmuseum einzurichten. Ausgestellt sind Exponate ab Beginn des 20. Jahrhunderts, die zum Teil noch voll funktionsfähig sind. Die Ausstellung wurde bewusst so konzipiert, dass sie auch für den technisch nicht so bewanderten Besucher interessant ist. Sie soll zudem anhand des Aufzugs die



Eingerichtet wurde das Museum von der Familie Lochbühler, die den Turm 1978 kaufte. Foto: privat

Leistungsfähigkeit des Handwerks darstellen. Schließlich entwickelte sich die Lochbühler Aufzüge GmbH aus einer kleinen Huf- und Wagenschmiede, und auch heute noch gilt der Familie als Firmenphilosophie, dass Hand-

werk und Mittelstand die gesunde Basis der Wirtschaft sind.

Zwar ist das Museum ist nicht öffentlich zugänglich, wird jedoch zu besonderen Anlässen und auf Anfrage gerne geöffnet. Der Kuppelraum

wird für Fachtagungen und Kundenveranstaltungen genutzt. Wer mit dem Panoramaaufzug dort hinauf auf 30 Meter Höhe fährt, hat man einen faszinierenden 360-Grad-Rundumblick über die Rhein-Neckar-Region.

Ungarn-Tag an der Uni

Das Akademische Auslandsamt informiert über das Studium in Ungarn

HEIDELBERG (red). Am Donnerstag, 23. April, richtet das Akademische Auslandsamt der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg mit Unterstützung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (Daad), einen Ungarn-Tag zum Thema „Studienbezogene Auslandsaufenthalte in Ungarn: Studium, Praktikum, Sprachkurse und Promotion“ aus.

An einem Informationsstand im Foyer der Neuen Universität können sich Interessierte zu Austauschprogrammen der Universität Heidelberg, zum Erasmus-Programm und zu Fördermöglichkeiten des Daad informieren. Austauschstudie-

rende aus Ungarn und Heidelberger Studierende, die bereits einen Studienaufenthalt in Ungarn absolviert haben, beantworten gerne Fragen.

Parallel bieten einzelne Fachbereiche wie das Seminar für Deutsch als Fremdsprachenphilologie und die Juristische Fakultät Informationsveranstaltungen für Studierende an. Ein „Schnuppersprachkurs Ungarisch“ soll über die Entwicklung der ungarischen Sprache informieren und Lust machen, diese in Ungarn zu lernen. Am Nachmittag findet von 15 bis 16 Uhr im Senatsaal der Alten Universität ein Vortrag von Konstantin Graf

zu Dohna, Fachreferent der IHK Stuttgart, zum Thema „Die deutsch-ungarischen Wirtschaftsbeziehungen: Kooperation und Beschäftigungsmöglichkeiten“ statt. Am Abend hält der Heidelberger Partnerschaftsbeauftragte der Eötvös-Lorand-Universität Budapest, Prof. Peter Meusburger, in der Aula der Alten Universität einen Vortrag zum Thema „Ungarn – 20 Jahre Transformationsprozess“.

Infos beim Akademischen Auslandsamt unter (0 62 21) 54 36 97, oder per E-Mail: christine.mueller@zuv.uni-heidelberg.de.



Bunte Farbtupfer auf Mannheimer Paradeplatz

Blumen brauchen Wasser, und das gab es in diesem Jahr reichlich beim Mannheimer Blumenmarkt, dem Auftakt zum 75. Mannheimer Blumenschmuckwettbewerb auf dem Paradeplatz. Wie Balkontöpfe richtig bepflanzt werden, machten Gemeinderäte aller Parteien vor, und es wurde in unterschiedlichen Koalitionen an einem Ergebnis gearbeitet. Dieser traditionelle Promi-Wettbewerb fand unter den Augen einer fachkundigen Jury statt.

Foto: AFP Asele

Einnahmen für legale Auskünfte

Datenweitergabe: Mannheim antwortet Grünen

Von Gerhard Bühler

MANNHEIM Auf eine Anfrage der Grünen im Gemeinderat hin hat die Stadt Mannheim Auskunft über ihren Umgang mit personenbezogenen Daten aus dem Melderegister gegeben. Demnach erzielt die Stadt mit der – legalen – Weitergabe dieser Daten jährliche Einnahmen über rund 500000 Euro.

Personenbezogene Daten

Wie die Verbraucherzentralen in ihrem jüngsten Jahresbericht beklagen, haben die Weitergabe und der Verkauf personenbezogener Daten von Bürgern im vergangenen Jahr nochmals zugenommen. Namen, Adresse oder Telefonnummer von Bürgern werden dabei zur Zusendung oder Anrufen zu Werbe- und Verkaufszwecken genutzt. Neben dem Lebensalter, Geschlecht oder Bildungsgrad interessieren sich viele Unternehmen für eine Reihe weiterer persönlicher Daten, aus denen ein „Konsumprofil“ gewonnen werden kann, das am Ende zur Bestimmung genauer Zielgruppen für einzelne Produkte dient.

Vor diesem Hintergrund richtete die Gemeinderatsfraktion der Grünen im Dezember 2008 eine Anfrage zur Weitergabe von Bürgerdaten an die Stadtverwaltung, die nunmehr schriftlich beantwortet wurde. Wie es darin heißt, sei nach Paragraph 32 Meldegesetz die einfache, erweiterte oder Gruppenauskunft grundsätzlich möglich. Eine einfache Auskunft beinhaltet Namen, akademischen Grad und An-

schrift und ist von und für jedermann zu bekommen.

Rund 50000 dieser Auskünfte wurden für eine Gebühr von je zehn Euro in Mannheim im vergangenen Jahr erteilt. „Das ist die typische Anfrage für ein Klassentreffen“, betont Jochen Seidler vom Bürgerdienst der Stadt. Ein Datenhandel sei damit nicht möglich, da nur ein bestimmter Bürger gezielt nachgefragt werden könne. Zudem sei der Preis dafür zu hoch. Zum Datenhandel würden daher vor allem Telefonbücher ausgewertet. Eine erweiterte Auskunft (Preis 15 Euro), die Geburts- und Sterbedatum, Daten von Ehegatten oder Lebenspartnern und anderes umfasst, werde nur in begründeten Fällen erteilt, nennt Seidler als Kunden hier Nachlassgerichte oder Versandhäuser im Fall von Sterbefällen oder Schulden.

„Gruppenauskunft“

Noch höhere Anforderungen werden an eine „Gruppenauskunft“ gelegt (250 Euro). Hier muss ein öffentliches Interesse vorliegen, verweist Seidler auf nur vier erteilte Gruppenauskünfte im vergangenen Jahr, etwa für eine wissenschaftliche Untersuchung im Bereich Gesundheitsvorsorge. Aus den erteilten Auskünften erhielt die Stadt jährliche Einnahmen von 500000 Euro. Die Kosten des elektronischen Melderegisters werden damit nicht voll gedeckt. Bisher gebe es keine Erfahrungen über den Missbrauch erteilter Datenauskünfte, betont die Verwaltung ihren gesetzeskonformen Umgang mit den Bürgerdaten.